

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen  
Mauern und die anderen setzen Segel.“ (Lao-Tse)

Liebe Leserin, lieber Leser,

vom „Wind der Veränderung“, von „Segel-Setzen“ und von Aufbruch war viel zu hören und zu spüren während unseres **Kongresses „Vielfalt als Aufgabe der Lehrerbildung: Interkulturalität, Inklusion, Identität“ in Köln vom 25.–28. September 2012**. Über 300 Teilnehmer aus Nordrhein-Westfalen und aus anderen Bundesländern durften dies in den vier Veranstaltungstagen miterleben.

Hinter uns liegt, so dürfen wir resümieren, ein großer Kongress, nach Thematik und Teilnehmerzahl und ebenso nach dem Angebot an Veranstaltungen der verschiedensten Art, die alle zusammen ein leuchtendes Kaleidoskop dessen anboten, was derzeit zu den genannten Themensegmenten unter dem Zentralbegriff Vielfalt aufbricht und von uns allen gestaltet sein will.

Die Aufgaben von Pädagogik, Bildungsarbeit und Schulgestaltung erscheinen im Zeichen von Heterogenität und Diversity, von Inklusion und Interkulturalität teilweise in neuem und anderem Licht. Wenn für alle Schüler/innen die Maxime „all different, all equal“ gelten und gemeinsamer Unterricht die Regel werden soll, hat das grundsätzliche und weitreichende Auswirkungen. Eine Fülle von Projekten, Initiativen, Netzwerken und Erfahrungsberichten wollen helfen, das neue Denken in die Praxis von Unterricht, Schule und Lehrerausbildung umzusetzen. Ein wahrlich weites Feld, eine „Generationenaufgabe“.

Die damit verbundene Komplexität und Weite erschließen wir mit diesem Heft. Erstmals dokumentieren wir in einer Ergänzung von gedrucktem Text und beigelegter DVD fast den gesamten Kongress – und nutzen so die verschiedensten Wiedergabe-Formate bis hin zu Filmsequenzen aus wichtigen Programmteilen. Es zeigt sich, was insbesondere NRW leistet und zu leisten beabsichtigt, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden und die Zukunft zu gestalten. Jürgen Golenia führt auf den folgenden Seiten in die Tagungsinhalte ein; eine komplette Übersicht auf die auf der DVD enthaltenen Dateien schließt sich an.

Ja, der „*wind of change*“ umweht uns alle – mit unterschiedlichen Reaktionen in den Bundesländern. Überall wird, um im Bild zu bleiben, versucht „Segel zu setzen“ – wenn auch auf unterschiedlich ausgerüsteten Booten, „zieldifferent“ und mit unterschiedlichen Tempi. Sicher scheint nur: Wir brauchen eine bessere Förderung, eine neue Sprache für die Schüler/innen mit Migrationshintergrund, Lehrer/innen mit interkultureller Offenheit und Kompetenz – und mehr Lehrer/innen mit Migrationshintergrund.

Angesichts der apostrophierten Generationenaufgabe ist die von Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung 2010 herausgegebene Studie „Gemeinsam lernen. Inklusion leben“ in Verbindung mit den neueren statistischen Zahlen bemerkenswert: Die aufgeführten Förder-, Inklusions-, und Exklusions-Quoten zeigen, wie vieles vor uns liegt. Zwar ist im Bundesmittel der inklusive Unterricht auf 25 Prozent im Schuljahr 2011/12 angewachsen, aber die Zahl der Schüler/innen an Förderschulen scheint – wohl wegen einer generell erhöhten „Förderquote“ – kaum abgenommen zu haben. Der differenzierende Blick auf die Förderschwerpunkte zeigt sodann: Während im Förderbereich Lernen bereits die Hälfte der Schüler/innen „gemeinsamen Unterricht“ erhält, kommt bei einigen anderen Beeinträchtigungen inklusiver Unterricht fast nicht vor. „Inklusion im deutschen Schulsystem“ – so titelt dazu jüngst die Bertelsmann-Stiftung – „kommt nur eingeschränkt voran“.

Vor diesem Befund verstehen sich nicht nur in den Beiträgen und Stellungnahmen dieses Heftes allein zum Thema „Inklusion“ sehr viel begründeter Enthusiasmus und gleichwohl immer wieder Hinweise auf Schwierigkeiten, Probleme und offene Fragen: In der Zielsetzung („gemäßigte“ oder „radikale“ Inklusion?), im Zielumfang und nach dem Weg dorthin, nach dem Verbleib spezieller Förderschulen, nach dem Ausmaß der Akzeptanz des Elternwillens in der Wahl der Schulform – und sicher entscheidend: nach dem Wohl des einzelnen Kindes und seiner optimalen Förderung.

Weitgehender Konsens besteht darüber, dass gemeinsamer Unterricht ermöglicht und besser gefördert werden sollte – und dass einige „Gelingensbedingungen“, das Zweipädagogen-Prinzip als Beispiel, die bisher häufiger beschworen als schon umgesetzt wurden, der Realisierung bedürfen. Hier müssen die Landesregierungen die personellen, räumlich-sächlichen und finanziellen Ressourcen für einen *gelingenden* Wandel enorm verbessern. Der in Zeiten abnehmender Schülerzahlen mögliche Verzicht auf die „demographische Rendite“ (Einsparung von Lehrerstellen) wird nicht reichen. Inklusion braucht Investition – und darf nicht als Tarnbegriff für Sparmaßnahmen missbraucht werden!

Für alle drei Phasen der Lehrerbildung braucht es Konzepte, die für alle Lehrämter neben der Vermittlung förderpädagogischen Grundwissens auch Erfahrungsmöglichkeiten auf diesem Feld eröffnen. Dabei gilt, worauf mehrere Beiträge überdeutlich hinweisen: Nicht alles ist neu, was als neu daherkommt. Vieles wäre schon deutlich besser, wenn konsequenter umgesetzt würde, was unter Stichworten wie „gute Schule“, „guter Unterricht“ oder – gerade aktuell durch die Hattie-Rezeption – „guter Lehrer“ als evidenzbasiert und praxistauglich gelten kann.

Hier schließt das **Magazin** nahtlos an: *Christiane Hofmann* begründet den hohen Stellenwert von Unterrichtsqualität im Zusammenhang mit Inklusion, analysiert „didaktogene Schwächen“, kontraproduktiven Ressourceneinsatz wie Verantwortungsverweigerung – und verweist auf viele vorhandene Möglichkeiten, inklusiven Unterricht gründlich zu planen und Schule zu verbessern. Mit der Prüfungsvorbereitung befassen sich *Mathias Balliet* und *Udo Kliebisch*: Sie entwerfen, systematisch und konkret, Tipps und Hilfen, mit denen junge Lehrkräfte in Ausbildung den Weg zu einem „stressfreien und erfolgreichen Examen“ finden können.

In der Kolumne **Diskussion** findet sich ein weiterer Beitrag von *Günter Graf* zur Fachdidaktik Deutsch: Er konkretisiert und veranschaulicht seinen anthropologischen Ansatz (Persönlichkeitsbildung) nach den Beiträgen zur Sprach- und Lesekompetenz (zusammen mit anderen Autoren) dieses Mal am Beispiel von Schreibkompetenz. – Der Neuseeländer John Hattie ist mit seinen empirischen Rankings zur Zeit in aller Munde, wobei nicht immer gründliche Lektüre die Basis ist. Die Rezension von *Bernd Seelhorst* in der Rubrik **Medien** gibt eine fundierte Einführung zu Hatties *Visible Learning* und zu seinem neuem Band, der unterrichtspraktisch orientiert und speziell an Lehrer adressiert ist.

„*Vielfalt als Aufgabe der Lehrerbildung: Interkulturalität, Inklusion, Identität*“ – es bleibt spannend. Und nach dem großen Kölner Kongress gilt erneut: „Nach dem Kongress ist vor dem Kongress“: So ist auf der nächsten Seite die Programmübersicht zum nächsten BAK-Seminartag in Bremen abgedruckt. Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Schon heute gilt: Herzliche Einladung! – Die Vorschau aufs nächste Heft ist auf der Umschlagseite 3 platziert.

Wir danken den Moderatoren Jürgen Golenia und Helmut Lindzus aus Nordrhein-Westfalen für die gute Zusammenarbeit und wünschen eine anregende Lektüre!

Volker Huwendiek

Albert Mäder

Jörg Dohnicht



**47. SEMINARTAG 2013**  
**Landesinstitut für Schule Bremen**  
**24.09 – 27.09.2013**

**Ganztags Schule machen –**  
**Kooperationen und multiprofessionelle Teams**

**PROGRAMMÜBERSICHT**

**1. Tag Dienstag, 24.09.2013**

ab 15:00	Ankommen – Eröffnung
16:00 - 17:15	Was ist eine Ganztagsschule, was ist Ganztagsbildung? Prof. Dr. Thomas Coelen, Siegen
17:45 - 18:45	Sichtweisen I: Kunst & Kultur
19:30	Konferenz – Abendessen und Beisammensein Emma-am-See im Bürgerpark

**2. Tag Mittwoch, 25.09.2013**

9:00 - 10:30	„Interprofessionelle Kollegialität“. Entwicklungsaufgabe an Ganztagsschulen und Thema der Lehrerbildung Prof. Dr. Sebastian Idel, Universität Bremen & Anne Breuer, Berlin
11:00 - 13:00	Themengruppen – Phase I
Nachmittags	Exkursionen
Ab 20:00	Landesgruppentreffen im Bremer Ratskeller: Hauffsaal

**3. Tag Donnerstag, den 26.09.2013**

Vormittags	Besuche in Bremer Schulen
14:00 - 15:30	Multiprofessionelle Teams an einer finnischen Schule Katrina Räisänen-Sondermann, Kivenpuiston-Schule, Finnland
16:00 - 18:00	Themengruppen – Phase II
19:00	Delegiertenversammlung

**4. Tag Freitag, den 27.09.2013**

9:00	Sichtweisen II : Wissenschaft & Wirtschaft
10:30	Visionen zur Schule der Zukunft Dr. Ilse Kamski, TU-ISS Dortmund
11:30	Perspektiven für die Weiterarbeit, Empfehlungen an die Lehrerbildung und Evaluation des Seminartages
12:45	Ende der Tagung